

Bemerkungen über einige Blattwespengattungen.

Von Fr. W. Konow in Fürstenberg (Mecklenburg).

Gen. *Hylotoma* Latr.

Nachdem durch die verdienstvolle Arbeit des Herrn Dr. Kriechbaumer in München die Möglichkeit gegeben worden ist, die Klug'schen Originalbeschreibungen zu vergleichen, kann nicht geleugnet werden, dass Klug unter dem Namen *Hylotoma violacea* keine andere Species beschrieben hat, als die bekannte *Hylotoma fuscipes* Fall. Dass aber Hartig mit demselben Namen nicht diese, sondern eine ganz andere Art bezeichnet hat, geht daraus hervor, dass er die Flügel „durchscheinend lichtbraun“ nennt, was bei *fuscipes* nicht zutrifft. Nun kommt bei Berlin nicht selten eine *Hylotoma*-Species vor, auf welche die Hartig'sche Beschreibung vollkommen passt und welche sich durch die lichtbraune Farbe der Flügel, sowie durch die an der Spitze nicht ausgerundete Lippe specifisch von *fuscipes* unterscheidet, weswegen ich dieselbe nach Hartig als *violacea* Klg. bezeichnet habe. Wenn aber dieser Name für diese Species nicht gebraucht werden darf, so könnte man versucht sein, den Klug'schen Namen *amethystina* auf dieselbe anzuwenden.

Klug gründete diesen Namen auf eine ihm nicht bekannte, von De Geer unter dem Namen *ustulata* L. beschriebene Art, von welcher De Geer sagt: „d'un bleu foncé et luisant, à antennes et à pattes noires, à ailes transparentes d'un brun clair“, was allenfalls zutreffen würde; aber seine weiteren Worte „elles sont petites ou au dessous de la grandeur médiocre; leur corps est court et gros“, sowie die Beschreibung der zugehörigen Larve passt nicht entfernt auf die vorliegende Art. De Geer dürfte wohl *Hyl. cyanella* Klg. oder wie Thomson vermuthet, *Hyl. enodis* L. gemeint haben. Für die Species schlage ich den Namen *Hyl. Hartigi* vor und gebe folgende Diagnose:

Hylotoma Hartigi m. (= *violacea* Htg.) *Nigro-violacea, cano-sericeo-pilosula; antennis, tibiis, tarsis fusco-nigris; alis fusco-fumatis, subviolaceis, macula substigmaticali obscuriore ornatis; labro apice truncato-rotundato. Mas capite pone oculos haud dilatato; antennis abdomen longitudine fere superantibus. Femina capite pone oculos dilatato. Long. 10—10.5 mm.*

Gen. *Dolerus* Leach.

Unter den blauschwarzen *Dolerus*-Arten gibt es drei durch den halbkreisförmigen Eindruck an der Spitze der Mittelloben des Mesonotum ausgezeichnete Species, die schwer von einander zu unterscheiden sind und deren richtige Benennung bisher zweifelhaft erscheint. Schon Hartig hat diese eigenthümliche Form des Mittelrückens bei zwei Arten erkannt und nennt die eine *coracinus* Klg., während er für die andere, deren Männchen ihm allein bekannt geworden sind, den neuen Namen *atricapillus* aufstellt. Es fragt sich, ob Hartig den *Dol. coracinus* Klg. richtig gedeutet hat, und zu welchem Weibchen sein *atricapillus* gehört. Ein ohne Zweifel hierhergehöriges Männchen beschreibt Hartig ausserdem unter *anthracinus* Klg. und auch sein *Dol. coerulescens* kann nicht anderswo untergebracht werden.

Wenn Hartig diesem letzteren jenen halbkreisförmigen Eindruck auf dem Mesonotum nicht vindicirt, so ist dabei zu bemerken, dass an einem durch die Mitte des Mittelrückens gespiessten Thier die Form dieses Eindruckes eben nicht zu erkennen ist. Zaddach, dessen wichtige Arbeit über neue oder wenig bekannte Arten von Blattwespen vom Jahre 1859 für die richtige Erkenntniss der schwarzen *Dolerus*-Arten als grundlegend bezeichnet werden muss, unterscheidet bestimmt drei Arten mit jener eigenthümlichen Bildung des Mittelrückens, nämlich *anthracinus* Klg., *nitens* Zadd. und *atricapillus* Htg. Die vierte Art, *longicornis*, die er zweifelhaft hierher stellt, kann nicht in Betracht kommen. Als *Dol. anthracinus* Klg. beschreibt Zaddach nun ein Männchen aus dem Berliner entomologischen Museum, das nicht dasselbe sein kann, welches Hartig ebendaher unter demselben Namen aufführt. Hartig's *Dol. anthracinus* ♂ ist ohne Zweifel identisch mit *Dol. nitens* Zadd., denn nur bei diesem ist der Kopf hinter den Augen deutlich verengt, wie Hartig angibt. Aber gehört denn Zaddach's *Dol. anthracinus* ♂ sicher der Klug'schen Art dieses Namens an?

Das Berliner Museum kann nicht den Ausschlag geben, weil dort nachweislich verschiedene Männchen unter *anthracinus* gesteckt haben. Zaddach selbst ist im Zweifel, sonst könnte er nicht die Vermuthung des Dr. Gerstäcker, „dass das als *Dol. coracinus* von Klug beschriebene, schön stahlblau glänzende Weibchen wohl dieser Art angehören

möchte“, ohne ein Wort der Widerlegung angeführt haben; denn wäre diese Vermuthung richtig, so könnte Zaddach's *Dolerus anthracinus* diesen Namen nicht mehr mit Recht führen, sondern müsste *coracinus* Klg. heissen. Die Frage ist schwierig zu entscheiden, und ich glaubte umsomehr die Zaddach'sche Deutung des *Dol. anthracinus* Klg. annehmen zu müssen, als die mir bisher bekannt gewordenen Weibchen, die in diese Gruppe gehören, sehr wohl die Weibchen des von Zaddach beschriebenen *anthracinus*-Männchen sein konnten und weil Klug's Beschreibung einigermaßen auf diese Weibchen passt. Gleichwohl liegt hier ein Irrthum vor. Ein von Herrn Dr. Kriechbaumer herstammendes Weib, das als *Dol. coracinus* Klg. = *atricapillus* Htg. bezeichnet war und dessen Ansicht ich der Güte des Herrn W. Wüstnei in Sonderburg verdanke, hat mich überzeugt, dass die von Zaddach angeführte Vermuthung des Dr. Gerstäcker ohne Zweifel richtig ist; denn dies Weib ist wirklich das von Klug unter dem Namen *coracinus* beschriebene und gehört sicher zu dem von Zaddach als *anthracinus* beschriebenen Männchen. *Dol. anthracinus* Zadd. muss also als Synonym zu *Dol. coracinus* Klg. gesetzt werden. Ob der Hartig'schen Beschreibung Weibchen des *coracinus* Klg. oder des *nitens* Zadd. vorgelegen haben, dürfte nicht mehr mit voller Sicherheit zu eruiren sein. Dagegen stelle ich *Dol. coerulescens* Htg. unbedenklich zu *coracinus* Klg. Doch darf *Dol. atricapillus* Htg. nicht gleichfalls hierher gerechnet werden, wie schon Zaddach richtig gesehen hat. *Dol. atricapillus* Htg. ist nichts Anderes als das Männchen von *anthracinus* Klg. und dass Hartig nicht die Zusammengehörigkeit beider Geschlechter erkannte, ist dadurch verschuldet, dass er, durch das Berliner Museum verleitet, die Männchen von *Dol. nitens* Zadd. für *anthracinus* hielt. So sind also in dieser Gruppe folgende drei Arten zu unterscheiden:

1. *Dol. nitens* Zadd. = *anthracinus* Htg. ♂ = ? *coracinus* Htg. ♀
2. *Dol. anthracinus* Klg. = *atricapillus* Htg. Zadd. ♂
3. *Dol. coracinus* Klg. = *coerulescens* Htg. ♂ = *anthracinus* Zadd. ♂

und diese drei Arten dürften in folgender Weise zu disponiren sein:

1. Kopf des ♂ hinter den Augen verengt, zweiter Hinterleibsring in der Mitte fast glatt mit wenigen Härchen; Naht zwischen den beiden Mittelloben des Mesonotum beim ♀ deutlich vertieft 1. *Dol. nitens* Zadd.
- Kopf des ♂ hinter den Augen nicht verengt, zweiter Hinterleibsring in der Mitte fein runzlig punktirt und dicht behaart; Naht zwischen den beiden Mittelloben des Mesonotum beim ♀ nicht vertieft, sondern als feiner Kiel erhaben 2.
2. Körper dunkel bläulichschwarz; ♂ mit ziemlich deutlicher Schläfenfurche; Scheitel und Stirn desselben mit sehr dichten schwarzbraunen Haaren besetzt; Fühler desselben ziemlich stark comprimirt; erster Hinterleibsring des ♀ hinten in der Mitte kaum ausgerandet; eine Blösse zwischen dem ersten und zweiten Ring nicht bemerkbar; Sägescheide ziemlich schmal . . . 2. *Dol. anthracinus* Klq.
- Körper schön stahlblau; Schläfenfurche beim ♂ sehr un- deutlich oder ganz fehlend; Scheitel und Stirne mit ziemlich dichten grauen Haaren besetzt; Fühler desselben schlank, wenig comprimirt; erster Hinterleibsring des ♀ hinten in der Mitte tief ausgerandet mit deutlicher häutiger Blösse; Sägescheide sehr dick . . . 3. *Dol. coracinus* Klq.

Die Lage der zweiten Cubitalquerader ist bei allen drei Species nicht constant; während diese Ader bei *nitens* mit der Radialquerader gewöhnlich, nicht immer, interstitial ist. kommen auch bei den beiden anderen Species häufig Exemplare vor, bei welchen gleicherweise beide Adern aufeinandertreffen.

Dol. varispinus Thoms. ist nach einem typischen Exemplar, dessen Ansicht ich Herrn W. Wüstnei verdanke, nichts Anderes als *leucopterus* Zadd. Auch habe ich bereits im letzten Sommer in hiesiger Gegend ein *leucopterus*-Männchen gefangen, welches der Thomson'schen Beschreibung vollkommen entspricht. *Dol. elongatus* Thoms. ist *aenus* Htg., während *Dol. anthracinus* Thoms. zu *varispinus* Htg. und *Dol. coracinus* Thoms. zu *nitens* Zadd. gehören dürften.

Es bleibt nur noch ein Irrthum zu berichtigen, dessen Aufklärung ich gleichfalls der verdienstlichen Zusammenstellung und Wiederveröffentlichung der Klug'schen Originalbeschreibungen durch Herrn Dr. Kriechbaumer verdanke. *Dolerus uliginosus* Klq. ist eine vielgedeutete und bisher völlig

verkannte Species. Zunächst hat Klug nicht, wie Hartig versehentlich angibt, ein Weib, sondern ein Männchen unter diesem Namen beschrieben. Thomson und André stellen dies ♂ fälschlich zu *anticus* und ein von Zaddach als *uliginosus* bezeichnetes ♂ aus der Sammlung des Herrn Director Raddatz in Rostock habe ich unter diesem Namen beschrieben, das nicht entfernt zu der Klug'schen Beschreibung passt. Ein Blick aber in Klug's Originalbeschreibung beweist, dass Klug unter diesem Namen das ♂ des *Dol. lateritius* ♀ beschreibt, während *Dol. madidus* Klg. nicht dieser Species angehört, wie alle Autoren angeben, sondern meinem *Dol. Lamprechtii* entspricht, dessen ♀ allerdings bisher mit *lateritius* verwechselt sein dürfte. Beide Species sind von mir ausreichend beschrieben und unterschieden worden in der „Deutsch. Entomologischen Zeitschrift“, XXVIII, Heft II, pag. 348 und 349, und in der „Wiener Entomol. Zeitung“, III (5. Nov. 1884), Heft 9, pag. 280, und müssen fortan ihre richtigen Namen erhalten, nämlich:

1. *Dol. uliginosus* Klg. (= *lateritius* Klg. et aut. = *madidus* Knw.)
2. *Dol. madidus* Klg. (= *Lamprechtii* Knw.)

Dol. taeniatus Zadd. Ater; abdominis segmentis primis laevibus, subpolitis; antennis brevibus, maris abdomen longitudine vix aequantibus, feminae abdomine multo brevioribus; sulco temporalis parum distincto, temporibus postice non marginatis; vertice fere plano, foveolis taeniisque utrinque determinato. Mas capite pone oculos subangustato; segmento ultimo dorsali apice medio laevigato nec tuberculo nec foveolis ornato; segmento ultimo ventrali latitudine sua vix longiore. Femina capite pone oculos non angustato; vagina brevi, cercis longis brevioribus, ante apicem vix dilatata. Long. 9—10mm.

Die Ansicht eines Pärchens dieser sehr interessanten Species, von welcher Zaddach nur das ♂ kannte, verdanke ich gleichfalls Herrn W. Wüstnei in Sonderburg, der das ♂ im vorigen Jahre, das ♀ bereits 1875 in dortiger Gegend gefangen hat. Die Species ist unter allen bisher bekannten schwarzen *Dolerus*-Arten ausgezeichnet durch die fast polirten ersten Hinterleibsringe; beim ♂ sind nämlich die drei, beim ♀ die vier ersten Hinterleibsringe glatt, beim ♂ an den Seiten etwas punktirt und behaart; beim ♀ ist der dritte und vierte Ring sehr schwach, kaum sichtbar quergestrichelt.

Von dem ähnlichen *Dol. Thomsoni* ♂ unterscheidet sich das ♂ der vorliegenden Species durch andere Form des letzten Rückensegmentes und durch viel längere Behaarung der fünf letzten Hinterleibsringe. Beim ♂ des *Dol. Thomsoni* ist die Behaarung der letzten Hinterleibsringe äusserst kurz und schwach.

Gen. *Poecilosoma* Dhlbm.

Poecilos. undulata *) n. sp. ♀ *Atra, nitida, subtilissime et brevissime pubescens; pronoti limbo, genibus, tiliarum anticarum margine anteriore, abdominis maculis sordide albidis; capite macro pone oculos vix angustato; oculorum orbita posteriore subtiliter impressa; capitis clypeo apicem versus vix angustato, margine anteriore lato undulato; vertice longitudine sua parum latiore, paululum convexo; antennis abdomine multo brevioribus, tenuibus; medio paululum incrassatis; alis fumosis, cellula secunda cubitali puncto corneo instructis; unguiculis dente minimo ab apice valde remoto instructis. Long. 6—7 mm.*

Diese der *Poecil. carbonaria* Knw. nahe verwandte, durch die auffällige Form des breiten, am vorderen Rande zweimal gebuchteten Kopfschildes, sowie durch die kurzen, dünnen, in der Mitte deutlich verdickten Fühler bestimmt verschiedene Species wurde von Herrn Prof. Dr. G. Joseph in Breslau am Altvater entdeckt. Das Männchen ist leider unbekannt geblieben, dürfte aber wahrscheinlich durch ähnliche Form des Kopfschildes ausgezeichnet sein.

Gen. *Selandria* Leach. Htg.

Sel. Wüstneii n. sp. *Nigra, nitida; labro, tegulis, abdomine, segmento primo nigricante excepto, pedibus flavis; coxis trochanteribusque nigris; femoribus intermediis saltem seu omnibus subtus linea nigricante ornatis; capite et thorace dense fusco-pilosulis; capitis clypeo apice late et non profunde emarginato, punctato; oculis subrotundis, a mandibularum basi remotis; antennis nigris, validis, articulo tertio 4^o parum longiore; alis leniter nigricantibus, summa basi vix flavescens; unguiculis dente parvo subbasali instructis. Mas corpore angusto, elongato, antennis paulum compressis; capite pone oculos subangustato, segmento ultimo ventrali latitudine sua duplo longiore, apice subtruncato-rotundato. Femina*

*) Der Name *Poecilosoma* ist substantivirtes Adjectiv und darum femininum, nicht neutrum.

corpore ovato, capite pone oculos valde dilatato; vagina apicem versus maxime incrassata, glutiniis maximis. Long. 7—8 mm.

Die vorliegende Species ist durch die von der Mandibelnbasis weit entfernten Augen, sowie in der Färbung, der *Selandria flavens* Klg. nahe verwandt, durch die dicken Fühler aber, deren drittes Glied wenig länger ist als das vierte, und durch die Form des letzten Bauchsegmentes beim ♂ bestimmt verschieden. In der Färbung weicht sie von *flavens* darin ab, dass bei dieser Species die beiden Wurzelglieder der Fühler gewöhnlich, das Kopfschildchen und die Pronotumecken stets mehr oder weniger und die Schenkel ganz gelb sind. Bei *flavens* ♂ ist das letzte Bauchsegment kaum länger als breit und an der Spitze gleichmässig zugerundet und beim ♀ derselben Art ist das dritte Fühlerglied um die Hälfte länger als das vierte, der Kopf ist hinter den Augen nicht erweitert, bei beiden Geschlechtern ist überdies Kopf und Thorax mit sehr kurzen, nicht dichten grauen Härchen bekleidet und an den heller als bei *Wüstnei* gefärbten Flügeln ist das Stigma und der grösste Theil der stark verdickten Costa schwarz, während bei *Wüstnei* Costa und Stigma hellbraun, erstere am Grunde gelb gefärbt sind.

Die Species trägt ihren Namen zu Ehren des um die Hymenopterologie vielfach verdienten Herrn Reallehrers W. Wüstnei in Sonderburg, dessen Güte ich die Ansicht eines bei Kiel gefangenen Männchens verdanke. Ausserdem liegt mir ein ♂ von Hagen i. W. und ein ♀ aus Berlin vor.

Gen. *Rhogogastera* Knw.

In der „Deutschen Entomol. Zeitschrift“, XXVIII, 1884, Heft II, pag. 338, habe ich für einen Theil der Thomson'schen Gattung *Perineura* unter dem Namen *Rhogogaster* eine neue Gattung begründet. Der Name ist nach Analogie bereits vorhandener ähnlicher Namen, wie *Strongylogaster* u. a. gebildet, ist aber, wie mir mein verehrter Freund, der Herr Gymnasial-Oberlehrer Dr. J. H. H. Schmidt in Hagen i. W., ein auf philologischem Gebiete nicht nur erfahrener, sondern auch hochberühmter und verdienter Mann, gütigst mittheilt, sprachlich eine völlig unmögliche und darum in keiner Weise zu rechtfertigende Bildung; ich verändere denselben deswegen hiermit in ***Rhogogastera***.

Was den Namen *Strongylogaster* betrifft, so hat Niemand

mehr das Recht, denselben zu verändern. Der Name kann aber keineswegs als ursprüngliches Substantiv — etwa wie im deutschen „Rundbauch“, solche Bildung ist in der griechischen Sprache unerhört — sondern muss als substantivirtes Adjectiv angesehen werden.

Kleine Berichtigung zur Kenntniss der alpinen Capsiden Tirols.

Von O. M. Reuter in Helsingfors.

Im Berichte des Naturw.-med. Vereines in Innsbruck, XII (1882) hat Herr Prof. K. W. v. Dalla Torre einen schätzenswerthen Beitrag zur Kenntniss der verticalen Verbreitung der Tiroler Hemipteren publicirt. Mehrere der Angaben stützen sich auf Notizen in Pater Gredlers „Rhynchota Tirolensia“ und „Nachlese zu den Wanzen Tirols“. Da aber, wie ich mich durch Autopsie überzeugt habe, einige schwierigere Arten der Familie der Capsiden von dem geehrten Verfasser der Rhynchota Tirolensia nicht richtig determinirt worden sind, so konnte es geschehen, dass auch in der Arbeit des Prof. v. Dalla Torre einige fehlerhafte Angaben sich eingeschlichen haben. Ich hoffe, dass Berichtigungen dieser Fehler im Interesse der Wissenschaft nicht übel genommen werden.

Die von Gredler mir als *Plagiognathus viridulus* mitgetheilten Exemplare sind sämmtlich *Pl. alpinus* Reut. Er sagt auch (Rh. Tir. p. 98): „in kälteren Gegenden häufiger“.

Sthenarus Roseri (var. *decolor*) Gredl. aus Steinwend (5000'), von Lärchen geklopft, ist *Psallus Laricis* (Frey-Gessn.) Reut., Hem. Gymn. Eur. I, p. 113. Was er als *Sth. Rotermundi* (ebenda) aus Schalders auf Lärchen angibt, ist der ebenfalls alpine *Psallus luridus* Reut., l. c. p. 133.

Gredler hat weiter aus Steinwend (Nachl. p. 557) einen *Apocremnus quercus* aufgeführt. Diese Art, die ich nicht in v. Dalla Torre's Verzeichniss finde, ist der ebensogut (Steinwend 5000', Schweiz 4 à 5000', Jura 3000', Karpathen und Tatra-Gebirge) alpine wie boreale *Psallus lapponicus* Reut., l. c. p. 134. Obige *Psallus*-Arten leben alle nur auf Coniferen.

Weiter ist *Orthocephalus minor* Costa als alpin in Tirol verzeichnet. Die Exemplare gehören aber zu *O. parallelus* Mey., eine Art, die auch in der Schweiz bis 5550' hinaufsteigt.